

# Schweiz. Kath. Erziehungsverein und Caritasarbeit im Dienste der Jugend - 1932

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531796>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Während des gemeinsamen Mittagessens beherrschte wieder das Romanische das Feld, und neben dem Oberländer Dichter und Lesebuchverfasser von Sedrun sitzend, wurde uns doppelt bewusst: „Hier in der Cadi, da blutet das Romanentum noch aus keiner Wunde von Germanisation!“ —

Mit Freude und gewohnter Meisterschaft hielt H. H. Professor Dr. Simeon, Chur, die Begrüssungsansprache und entbot besonderen Willkommgruss dem Hochw. Herrn Stiftsabt Dr. Beda Hophan, dem Referenten, dem Vertreter des Zentralkomitees, sowie H. H. Kanonikus Brugger und dem Festprediger.

In dankbaren Worten gedachte der H. H. Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des Diözesanbischofes Georgius, des grossen Freundes und Gönners unseres Vereines, der diesem für alle seine Bestrebungen, insbesondere für seinen Kampf um die konfessionelle Schule, einst die alt-romanische Mahnung „Teni stendiu“ (Haltet durch) als Devise mitgab! — Sodann widmete der Redner noch besondere Worte pietätvollen Gedenkens der verstorbenen ehrw. Schwester Oberin Gabriela aus Ilanz und dem jüngstverstorbenen, vielversprechenden Lehrer Bass.

S. E. Bischof Laurentius Mathias, Domdekan Caminada, sowie H. Nationalrat Dr. Bossi und alt Regierungsrat Dr. Willi hatten Glückwunschtelegramme zugesandt.

In beredten Worten streifte dann der Vorsitzende die Bedeutung der Klosterschule Disentis und des Institutes St. Joseph in Ilanz auf kantonal-katholischem Schulgebiet. Ein Ausblick in die grosse Welt zeigt uns, wie religionszerstörende Kräfte allenthalben auch Kräfte eines neuen religiösen Erwachens und Aufbaus wachrufen. Es werden sich diese letztern zu bewähren haben, wenn früher oder später auch in unserer Schweiz der gigantische Kampf der Geister in der Schulgesetzgebung seinen Niederschlag finden sollte!

Der mit grossem Beifall aufgenommenen Begrüssungsansprache folgte die Erledigung verschiedener geschäftlicher Vereinsangelegenheiten und die Verteilung der Broschüre „Die christliche Lebensauffassung und der Kampf gegen die Trinksitten“ von Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler.

Ueberzeugt und fesselnd schilderte sodann der Referent des Tages, Herr Kantonsrat Dr. Kaufmann, Präsident des kathol. Schulvereins, Zürich, das Erziehungsrecht in den geistigen Strömungen der Gegenwart.

Dieses Referat wird in unserm Blatte noch ausführlich wiedergegeben werden. Es wurde mit rauschendem Applaus aufgenommen und durch den Vorsitzenden bestens verdankt. Einzelne Ausführungen darin beweisen dem Vereinspräsidenten, dass sich bereits auch bei uns in der Schweiz Anzeichen der anstürmenden Gottlosenbewegung bemerkbar machen. Die Jugend ist der national-soz. Bewegung im allgemeinen nicht abgeneigt, weniger des Programms, als der forschenden Methode wegen. Also ist auch dieser Bewegung volle Aufmerksamkeit zu schenken.

In der Diskussion sprach als erster S. G. Stiftsabt Beda Hophan. Er begrüsst die stättliche Lehrerversammlung und betonte hinsichtlich der Jugenderziehung ein gleiches Ideal fürs Kloster wie für den Kathol. Schulverein. Ideen schaffen das Weltbild, und wenn heute in der geistigen Verwirrung unserer Tage soviele auf die Frage nach dem Zwecke des Lebens und nach den höchsten und letzten Dingen nicht beantworten können, so wusste doch schon Pythagoras im heidnischen Altertum die Antwort „Harmonie der Seele mit Gott!“ — Mit Macht muss die christliche Erziehung gegen das Gottlosentum ankämpfen. In einer Versammlung in Prag wurde die Schweiz als das aussichtsreichste Land für die Gottlosenpropaganda bezeichnet. Die Ausführungen des hochw. H. Redners fanden ihren Niederschlag in einer vorgeschlagenen Resolution, die in nachfolgender Fassung einstimmig gutgeheissen wurde:

„Der kathol. Schulverein Graubünden nimmt in seiner stark besuchten Generalversammlung vom 18. April 1933 in Disentis mit Befremden Kenntnis davon, dass die Zentrale der Gottlosenbewegung nach Basel verlegt sein soll. Er protestiert gegen eine solche planmässige Vergiftung unseres Volksgewissens und bittet die Vertreter des schweizerischen Bürgertums in den Behörden, mit äusserster Konsequenz die geeigneten Massnahmen zu ergreifen, um jede Tätigkeit einer solchen Zentrale zu verunmöglichen!“ —

Dr. Dommann, Redaktor der „Schweizer-Schule“, überbrachte die Grüsse des schweiz. Gesamtvereins und illustrierte die Bedeutung der Fachzeitung. Im Namen der Disentiser Gemeinde und der Freunde aus Disentis begrüsst H. Präsident Dr. Condrau, Redaktor der „Gassetta Romontscha“, die Versammlung und dankte den Lehrern für ihr segensreiches Wirken für Gott, Kirche und Vaterland. In trefflichen Worten beleuchtete er sodann die Bedeutung eines guten Lehrers als Erzieher.

H. H. Direktor Baselgia, Freiburg, zeigte anhand eines geschichtlichen Rückblickes über die Entwicklung des Schulwesens die Notwendigkeit vorzüglicher politischer und weltanschaulicher Schulung unsererseits, um der schweren Lage gewachsen zu sein. Dem Fabrikgesetz zum Schutze der Arbeiter sollte auch ein Schulgesetz gegen geistige Ausbeutung unserer Kinder folgen. Redner regte die Abhaltung sozialer Kurse im Schosse des Vereines an.

Herzliche Worte richtete sodann unser Dichtermönch Pater Maurus Carnot an die Versammlung, während zum Schlusse Herr Posthalter Giger in längerem und gewissenhaft vorbereitem Vortrag das Verhältnis namentlich der Eltern und Politiker zum Erziehungsproblem beleuchtete.

Mit einem herzlichen Abschiedswort schloss der Vorsitzende die prächtig verlaufene Tagung, da mit dem 4-Uhr-Zug ein grosser Teil der Gäste abreisen musste; denn mit einem späteren Zug hätte man z. B. Domleschg, Albula und Engadin unmöglich gleichen Tags noch erreichen können, — „nur Zürich oder St. Gallen“ natürlich! Ja, das Land der 150 Täler birgt noch manches Rätsel in sich! —

Stefan d'Urtatsch.

## Schweiz. Kath. Erziehungsverein und Caritasarbeit im Dienste der Jugend — 1932

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins und die Exerzitienkommission des Kathol. Lehrervereins versammelten sich Donnerstag den 30. März (1933) unter dem Präsidium des HH. Prälaten Jos. Messmer, Wagen (St. Gallen) beinahe vollzählig in Zürich.

Für die Lehrerezerzitien, die in Schönbrunn, Zizers, Feldkirch und Solothurn von Seite der Lehrkräfte besucht wurden, verausgabte die Organisation Fr. 910.—. Es wurde einstimmig beschlossen, jedem Lehrer-Teilnehmer Fr. 10.— an die Unkosten im laufenden Jahre 1933 zu verabfolgen. Der Exerzitienort hat jeweilen Rechnung an die Kasse der Exerzitienkommission. HH. Grossrat und Pfarrer St. Balmer in Auw (Aargau) zu stellen. Die Wahl des Exerzitienortes ist vollständig frei; wann und wo Exerzitien stattfinden, wird jeweilen in der „Schweizer-Schule“ veröffentlicht.

An das vom katholischen Erziehungsverein vor 54 Jahren gegründete freie, katholische Lehrerseminar in Zug wurde abermals aus den zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln eine Gabe von Fr. 500.— ausgegeben.

Literaturbetätigung. Die Jahresberichte des Erziehungsvereins und des christlichen Müttervereins (aus dem Erziehungsverein hervorgegangen, zählt 517 Sektionen mit 77.000 Mitgliedern) gehen in Tausenden von Exemplaren ins Volk hinaus und finden überall besten Anklang, indem sie aktuelle Fragen behandeln, welche tief ins erzieherische Volksleben einschneiden. Im übrigen wurden durch den Erziehungsverein und seine Sektionen eine Menge bester volkstümlicher Schriften im Volke verbreitet.

(Ueber den Orthopädiefond hat Nr. 16 der „Schw.-Schule“ bereits berichtet. Red.)

Die Versammlungstätigkeit zur Hebung der Familien-Erziehung war in den einzelnen Landesgegenden verschieden, in den meisten sehr rege, in einigen Sektionen leider zu wenig aktiv.

Die Unterbringung armer Kinder in Familien und Anstalten wurde vorab in den st. gallischen Bezirken hervorragend eifrig an die Hand genommen. Die Sektion Rheintal allein hatte diesbezüglich einen Kassenumsatz von über 50.000 Franken.

Die Berufsberatungsstellen und Jugendämter funktionierten vortrefflich. Im Thurgau wurde ein neues Ju-

gendamt unter der Aegide des überaus zielbewussten Kantonalpräsidenten, Lehrer Pel. Keller, eingerichtet, das ausgezeichnet wirkt. Das seit Jahren errichtete Jugendamt Olten unter dem Präsidium des Hrn. Bezirkslehrer J. Fürst arbeitet mit drei Kräften vorbildlich. Im Kt. St. Gallen wurde ebenfalls ein neues Jugendamt unter Leitung des HH. Pfarrer Dr. Schneider in Engelburg errichtet, das verschiedensten religiösen und sozialen Arbeitsgebieten sich widmet.

Den fortgesetzten Bemühungen des Zentralpräsidenten gelang es, ein Schweiz. Erziehungs-Sekretariat ins Leben zu rufen, hauptsächlich, um die von ihm seit Jahren eingeführten Erziehungs- und Müttersonntage weiterhin durchzuführen. Ein Grundkapital von einigen tausend Franken für diesen Erziehungszweck wurde vom Zentralpräsidenten gestiftet, um die Erziehungsinstitution für alle Zeit zu fundieren. Natürlich haben die Pfarreien, welche die Dienste des Erziehungssekretärs in Anspruch nehmen, auch das ihrige beizutragen und ein entsprechendes Opfer auf sich zu nehmen. Der derzeitige, vorzüglich qualifizierte HH. Dr. E. Kaufmann, Professor, Hirschengraben 82, Zürich, ist nach allen Seiten in Anspruch genommen, und es ist sehr zu empfehlen, sich rechtzeitig für einen Erziehungs- oder Müttervereinssonntag anzumelden.

Der Schweizerische Katholische Erziehungsverein ist gegründet zur Veranstaltung von Vorträgen für die Erziehung unserer Jugend. In den letzten Jahren aber suchte die Vereinigung auch auf caritative Betätigung grösstes Gewicht zu legen. So konnte der Schweiz. Kathol. Erziehungsverein als Gesamtorganisation in den letzten sieben Jahren weit mehr als 130.000 Franken für soziale Zwecke verausgaben, wobei natürlich die noch weit höheren Summen der Kantonal- und Bezirksverbände nicht inbegriffen sind.

Alles zum Besten der Jugend für Gott und Vaterland!

## Schulnachrichten

**Uri.** Eine ernste Dankespflicht gebietet uns, auch im Organ des kath. Lehrervereins mit ein paar Worten des kürzlich verstorbenen hochw. Herrn Pfarr-Resignaten Emil Tschudy zu gedenken. Um seiner Liebe und tatkräftigen Freundschaft willen, die ihn mit den Urner Lehrern besonders und mit den katholischen Lehrern überhaupt verband, hat er ein kleines Gedenken wohl verdient. Während der Bauzeit der Gotthardbahn erblickte der Verstorbene in Göschenen das Licht der Welt. Nach dem frühen Tode seines Vaters siedelte die Mutter mit dem kleinen Emil nach Altdorf über. Dort besuchte er die Schulen, um nachher im Gymnasium in Einsiedeln und dann am Seminar zu St. Luzius in Chur sich für den Priesterberuf vorzubereiten. Sein erstes Wirkungsfeld seit 1900 war die grosse Diasporagemeinde Pfungen-Neftenbach, wo er als «Bettelpfarrer» in kurzer Zeit für die sehr verschuldete Kirche gegen 120.000 Franken zusammenbrachte. Durch die grosse Arbeitslast gesundheitlich geschwächt, übernahm er 1907 die Pfarrei Sisikon am Vierwaldstättersee. Doch Pfarrer Tschudy drängte es auch hier zur Arbeit, so sehr er Ruhe nötig gehabt hätte. Unter eigenen finanziellen Opfern besorgte er die Kirchenrenovation. Dann gründete er eine Darlehenskasse, die äusserst segensreich wirkte. Sein sonniges Wesen, sein leutseliger Charakter und seine Frohnatur machten ihn im ganzen Lande bekannt und beliebt. Damit waren die Grundlagen gegeben zu einer erfolgreichen Wirksamkeit auf kantonalen Boden. Dank seinen freundschaftlichen Beziehungen hatte er bald einen Mitarbeiterkreis um sich gesammelt, mit dem es ihm ermöglicht wurde, fast in allen Gemeinden Volksvereinssektionen zu gründen. Diese schlossen sich zu einem blühenden Kantonalverbande zusammen, dem H. H. Pfarrer Tschudy ein Jahrzehnt lang als Präsident vorstand. Unter seiner Initiative entstanden nun Pressesektionen, Krankenutensiliendepots, u. schliesslich ein blühender Kantonalverband der Konkordia-Krankenkassen. Unserm kantonalen Lehrerverein trat er 1907 als Passivmitglied bei. Er wusste einen tüchtigen katholischen Lehrerstand zu schätzen, und daher förderte er unsere Vereinsbestrebungen nach Kräften und trat mit Begeisterung für die finanzielle Besserstellung des Lehrstandes ein. Seiner Tatkraft, seinem Ansehen und seinen Beziehungen ver-

dankt die ernerische Lehrerschaft den prächtigen Erfolg in der Revision des Besoldungsgesetzes anno 1920. Hochw. Herr Pfarrer Tschudy, unser ständiger lieber Lehrerbetrat und Lehrerfreund, der langjährige Mitarbeiter in unserm Vereinsvorstand, hatte so die Ehrenmitgliedschaft unserer Sektion vollauf verdient. Auch in andern Kantonen setzte damals die Besoldungsbewegung ein und konnte mit dem Hinweis auf das Beispiel des kleinen Kantons Uri erfolgreich gestaltet werden. So war der Verstorbene indirekt auch zum Vorkämpfer für zeitgemässe Besoldungsrevision dieser andern Kantone geworden. Daher ernannte ihn der Schweiz. Katholische Lehrerverein an der Delegiertenversammlung vom 13. August 1928 zu Altdorf auch zum Ehrenmitgliede des Gesamtverbandes. Hochw. Herr Pfarrer Tschudy freute sich darüber aufrichtig. Zwar war er bereits leidend, und als ihm seine Lehrerfreunde die Nachricht brachten, meinte er: «Ich habe gar nicht gewusst, dass wir einander so lieben!» Bald nachher musste er auf seine liebe Pfarrei Sisikon resignieren. Er erhoffte Erholung und Ganesung im Priesterheim in Zizers. Es war aber in Gottes Ratschluss anders bestimmt. Nach langen schmerzlichen Leiden nahm ihn der Herr über Leben und Tod zu sich. Nun erscheint er nicht mehr an unsern Konferenzen; sein guter Rat bleibt uns vorenthalten, und seinen sonnigen Humor müssen wir missen. Sein Andenken aber wollen wir bewahren, indem wir seine Grundsätze befolgen und immer neu in die Tat umsetzen. R. I. P. -b

## Mitteilungen

**Sektion Luzern.** Die nächste „Freie Zusammenkunft“, zu der wir alle kath. Lehrerinnen und Lehrer freundlichst einladen, findet Donnerstag, den 18. Mai, nachm. ¼3 Uhr, im Hotel „Post“ statt. Hr. Sekundarlehrer J. Lüthy spricht über: „Die Träger unserer kath. Laienarbeit“ und wird zweifelsohne in seiner geistigen und gründlichen Art hohes Interesse schaffen. Es werden Diskussionsbeiträge erwünscht, da dieses Jahr die „Freien Zusammenkünfte“ als Diskussionsnachmittage abgehalten werden. Stoff ist genügend vorhanden, und manch einer, der vergeben zu sprechen wünschte, kann unter uns zu Worte kommen. Aus den Gedanken vieler wird die Tat aller.

### WSS. Jahrestagung, am 13. Mai 1933, im Hotel „Krone“, in Weinfelden.

Von 11 Uhr an: Ankunft der Teilnehmer, Begrüssung, Besichtigung von Schülerarbeiten, Orientierung. 12 Uhr: Mittagessen. 13.30 Uhr: Schreiben: Leiter Herr von Moos, Winterthur, a. Korrektschreiben, b. Schnellschreiben. 14.30 Uhr: Methodisches Schauschreiben einer Basler Gruppe. Leiter Herr Hülliger, Basel. 15.30 Uhr: Vortrag von Herrn P. Meyer, Basel: „Die Schreibgeläufigkeit der Schulkinder“. Anschliessend Besichtigung der Schreibebeiten und Bericht der Jury. 16.30: Hauptversammlung der W. S. S.

Bemerkungen zu den Schreibveranstaltungen: a. Korrektschreiben: Tempo 15, 20, 24 Silben. Zeit: Je 5 Minuten. Werkzeug: Alte Schrift Spitzfeder, neue Schrift Schnur- oder Breitfeder. b. Schnellschreiben: Tempo 30, 36, 40 Silben. Zeit und Werkzeug wie oben. Gestattet ist hier auch Füllfeder. Die Schriftlage, d. h. senkrecht oder schief, ist frei. Jedem Schreiben geht ein Probediktat von 1 Minute voraus. Die Texte sind überall unbekannt.

**Schweizerischer Turnlehrerverein. — Ausschreibung von Turn- und Schwimmkursen.** Der Schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweiz. Militärdepartementes im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer und Herbst 1933 folgende Kurse:

#### A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

I. Erste Stufe für Lehrerinnen und Lehrer an Knaben- und Mädchenklassen. Berücksichtigung des Turnens an Schulen für Geistesschwache). 1. In Brugg vom 24. bis 27. Juli Leitung: Süess, Brugg und Graf, Küsnacht.

II. Stufe für Lehrer und Lehrerinnen. Dieser Kurs ist für Lehrer und Lehrerinnen bestimmt, welche vermöge ihres Alters oder ihrer Leistungsfähigkeit an den andern Kursen nicht mehr mitmachen möchten. Programm und Uebungsbetrieb werden